

AUF EINE KLEINE MARGHERITA

Ein paar Stunden zu Hause
mit Wolfgang Haffner

Text: Birgit Compin . Foto: Detlef Güthenke

Wolfgang Haffner isst gerne Pizza. Ob er sie überall auf der Welt so gerne isst, weiß ich nicht, aber ich weiß, dass er sie gerne in Gütersloh isst. Dann gönnt er sich eine Auszeit in der Pizzeria Rucola. Am liebsten isst er die ganz einfache, die kleine Margherita, die mit diesem herrlich sanften Duft nach Oregano, gewürzt mit ein paar Tropfen Chiliöl. „Dann bin ich ganz beglückt“, sagt er.

„Nach Gütersloh zu kommen, fühlt sich jedes Mal wie nach Hause kommen an“, ist auch so ein Satz, den er sagt. Mit diesen Worten gratulierte er dem Team der „Woche der kleinen Künste“ zum 20. Jubiläum. Viermal kam er schon her – auf den Dreiecksplatz und ins Theater – und er war bestimmt nicht zum letzten Mal hier.

Wolfgang Haffner ist ein Überflieger – im wahrsten Sinne des Wortes. Geboren 1965 im oberfränkischen Wunsiedel, war er bereits mit 18 Jahren Bandmitglied von Albert Mangelsdorff. Jährlich umkreist er mehrfach den

Erdball, um mit der eigenen Band aufzutreten oder als Gast neben so bekannten Namen wie Chaka Khan, Bill Evans, Nils Landgren, Al Jarreau, Gregory Porter, Larry Carlton oder Klaus Doldinger auf der Bühne zu stehen. Er ist einer der bekanntesten deutschen Schlagzeuger der Welt. Er ist der virtuose Minimalist, der Funky Groover, der mehrfache Echo-Preisträger.

Wolfgang Haffner, der Genussmensch, der Weltbürger, der Vollblutmusiker, der Gütersloh ein Stück weit als sein Zuhause betrachtet – es ist an der Zeit, diesen Menschen einmal näher kennenzulernen. Es ist Dienstag, der 27. August. Bevor er am Abend bei der Jubiläumsausgabe der „Woche der kleinen Künste“ auftritt, gönnen wir uns am Mittag eine kleine Auszeit und gehen auf eine Pizza ins E2, die kleine Bar und Ableger des Rucola. „Was machen wir heute?“, fragt er mich. „Wir reden über dich“, sage ich.



Kleine Auszeit im E2:
Drummer Wolfgang Haffner und
Autorin Birgit Compin im Gespräch.



Natürlich, sagt Haffner, habe er viel geübt, aber nur, um es wieder zu vergessen. Das sei in der Musik genauso wie mit der Sprache. Auch da versuche man ja nicht alle Wörter in einem Text unterzubringen, nur weil man sie

jemals in seinem Leben gehört habe. Alles zu seiner Zeit.

Ich liebe es, wenn die Dinge im Fluss sind, nicht nur in der Musik. Ich versuche eigentlich, in jeder Lebenssituation genau das zu erreichen. Ich weiß, das klappt nicht immer, aber dem so oft wie möglich nahezukommen, finde ich klasse. Also: wenn sich Dinge einfach bewegen. Und in der Musik heißt das, wenn ein Song in eine Richtung geht und du lässt es zu.

Zu Hause im Glück

Obwohl ständig unterwegs, hat er Lieblingsorte, die ihm besonders am Herzen liegen, sagt Haffner. Tokio, zum Beispiel. Nürnberg sowieso. Hamburg, seit er denken kann, und eben auch Gütersloh – weil sich hier alles so familiär anfühlt, sagt der Mann, der seine fränkischen Wurzeln nicht verleugnen kann, wenn er spricht. Woher kommt dieses heimische Gefühl für einen Ort wie diesen?

Das hat mit den Menschen zu tun. Ich trat zum Beispiel im Mai im Theater auf und traf auf viele, die ich schon auf dem Dreiecksplatz gesehen hatte und sie sagten: „Wir sehen uns im Sommer wieder.“ Also, ich find das schön. Oder nehmen wir gestern Abend: Da war ich zu Beginn der „Woche der kleine Künste“ kurz hinter der Bühne und wurde vom Team begrüßt wie ein alter Freund – und das ist doch dieses „Nachhausekommen“. Ich mag den Hype gar nicht, der oftmals um uns Musiker gemacht wird. Hier heißt es einfach: „Schön, dass du wieder da bist.“ Das hat auch viel mit Herzblut zu tun, und das ist angenehm. Tatsache ist, ich habe mich tagelang, nein wochenlang auf Gütersloh gefreut. Ich wusste, ich komme schon am Sonntag an und gehe abends ins Rucola. Das sind Momente, die lasse ich mir von niemandem nehmen. Dann mache ich mein Handy aus, bin nicht mehr erreichbar, esse eine Pizza und dazu ein Glas Wein.

Dieses gute Bauchgefühl

Der Genuss ist essenziell in Haffners Leben – dieses pure Genießen und auf sich selber hören. „Auf das, was in einem drin ist“, sagt er. Da trifft die Floskel „Liebe geht durch den Magen“ wohl den Kern. Bei Haffner hat eben alles mit dem richtigen Gefühl zu tun, diesem guten Bauchgefühl. Auch in der Musik?

Oh, ja. Musik hat für mich erst mal nichts mit dem Kopf zu tun. Du machst das Herz auf. Ganz weit und groß. Also den Kopf aus- und den Bauch anschalten. Ganz klar ist Musikmachen auch eine Frage des Intellektes, aber es ist eine Sache, ob du drüber nachdenkst oder ob du einfach gefühlsmäßig darangehst.

Ruhe als Lebenselixier

Haffners erste Platten waren von den Beatles, Genesis und Phil Collins. Pink Floyd ist seine absolute Lieblingsband. „Shine On You Crazy Diamond“ und „Wish You Were Here“ sind die ersten Songs, die ihm einfallen, wenn es um die Lieblingsstücke geht. „Existence“ des Norwegers Bugge Wesseltoft habe auch so etwas Besonderes und Nils Frahms Album „All Melody“ liebe er einfach. Haffner ist Musik, er liebt Musik, doch in der Freizeit hört er sie selten.

Ich genieße die Ruhe und konzentriere mich auf das, was ich gerade tue. Wenn ich zum Beispiel ein Glas Wein trinke, konzentriere ich mich darauf. Bei mir kommt alles aus einer Ruhe heraus, und letztendlich ist Musik ja Leben, das ist also untrennbar.

Doch dann ist da diese ewige Beschallung um ihn herum, da kann er auch schon mal fuchtig werden.

Ich finde es bisweilen sehr anstrengend, dass es, egal, wo ich hinkomme, eine Art akustische Umweltverschmutzung gibt. Überall trällert ein Radio, läuft ein Fernseher. Garantiert nicht mit dem, was ich hören oder sehen will, sondern mit irgendeinem Blödsinn, der mein Leben nicht bereichert. Das bedeutet für mich Stress und deswegen verschwinde ich einfach oder ich geh erst gar nicht hin, wenn ich weiß, dass so was stattfindet.

Was zur Folge hat, dass er dann erst recht wieder mehr Ruhe braucht. Ohrstöpsel, sagt Haffner, gehörten zu seinem Leben dazu. Reisen ohne kämen gar nicht erst vor.





Ich würde eher meine Schlagzeugstöcke zu Hause lassen als die Ohrstöpsel (lacht). Schon, wenn neben mir jemand telefoniert, sind die in einer Sekunde drin. Ich will das nicht hören! Wenn die Person mit mir spricht und etwas zu sagen hat, höre ich gerne zu. Ich mag Gespräche und ich mag Kommunikation, aber wir reden hier von einer permanenten Geräuschkulisse. Es lenkt mich von dem ab, was ich eigentlich machen möchte, und hat gar nichts mit der Essenz zu tun.

Kommunikation ja, aber nicht um jeden Preis

Die Essenz, so Haffner, sei für ihn das Gefühl und die Nähe zu Menschen, und genau das finde in der Welt immer weniger statt.

Mit Freunden gute Gespräche zu führen, finde ich fantastisch. Genauso gehe ich auch an die Musik heran. Sie ist für mich reinste Kommunikation. Wenn man sich aber nichts zu sagen hat, braucht man gar nicht gemeinsam auf eine Bühne zu gehen.

Dann ist da noch der Bekanntheitsgrad. Egal, wo auf der Welt, es gibt kaum ein Konzert ohne zusätzliche Interviews, Fototermine und Signierstunden. Längst vorbei die Zeiten, als Haffner nach zwei Stunden auf der Bühne leise abtreten konnte. Heute ist er ziemlich oft „on“, wie er sagt, und so gerne er das alles macht, es zerrt natürlich auch an seinen Nerven und kostet Kraft.

Es gibt mir unglaublich viel, meine Musik präsentieren zu dürfen, aber da ist ein ziemlicher Irrsinn drum herum, das darf man nicht vergessen. Ich gebe sehr viel von mir preis auf der Bühne, danach gibt es eigentlich nichts mehr zu sagen – und dann kommt schon auch mal der Moment, wo es einfach nicht mehr geht.

Einfach mal das Meer sehen

Ruhe, alle Sinne nutzen und schärfen, sich inspirieren lassen, im Wald spazieren gehen und alles aufmerksam wahrnehmen – all das gehört dazu. „Das ist Wahnsinn, das kann einen so beflügeln“, sagt Haffner, und dann ist da noch seine große Affinität zum Meer – so eine Liebe, die schon immer da war.



Letztes Jahr hatte ich innerhalb einer Woche fünf Gigs an fünf verschiedenen Meeren: Ostsee, Nordsee, Baltisches Meer, Mittelmeer, Rotes Meer – das gefiel mir. Ich liebe es, in die Weite zu sehen, das finde ich schön.

Haffner ist niemand, der sich verbiegt. Er macht keine Kompromisse. Er kann gut alleine sein und langweilt sich nie. Ist er ein Einzelgänger?

Ich sehe mich eher als Teamplayer. In der Schule war ich jahrelang Klassensprecher und auch Spielführer im Fußballverein, ich war Torwart, ich bin Schlagzeuger und bin gerne mit Menschen zusammen. Wenn ich allerdings früher mit Kumpels unterwegs war und sie wollten in die eine Kneipe, ich aber in die andere, ging ich dahin. Das mache ich bis zum heutigen Tag. Wenn das ein Einzelgänger ist, dann ja.

Manchmal den Stecker ziehen

Bandleader und häufig auf Tour, Produzent, Komponist, Arrangeur mit eigenem Studio – all das wurde irgendwann zu viel. Vor ein paar Jahren trat Haffner mal „einen Schritt zurück“, ging in sich und listete auf, was bisher geschehen war. Am Ende stand eine siebenseitige DIN-A4-Liste mit Daten, Zahlen und Fakten: Tournées in über 100 Ländern, 26-mal davon in Asien, 50-mal in den USA. Er ist auf mehr als 400 Tonträgern zu hören, hat 16 Soloalben veröffentlicht und stand allein siebenmal auf der Bühne des Montreux Jazz Festival. Haffner zog den Stecker.

Ich habe es für mich aufgeschrieben, um mein Leben noch besser zu verstehen, und das war hilfreich. Ich bin so viel gereist. Ich wohnte auf Ibiza, aber wenn ich mal zu Hause war, war ich meist nur im Studio. Ich lebte also an einem der schönsten Flecken der Erde und verbrachte die wenige Zeit zu Hause häufig im Studio. Das ganze Konstrukt war mal anders gedacht. Nach sechs Jahren wollte ich dann wieder Veränderung. Ich habe diesen Schnitt gebraucht, bin aber nach wie vor des Öfteren da und fühle mich dort sehr wohl.

Und trotzdem: Haffner reist heute mehr als jemals zuvor in seinem Leben und scheint dabei glücklicher denn je. Er liebt jede Sekunde davon. Was ist anders geworden?

Ich konzentriere mich auf das Hier und Jetzt. Meine innere Ruhe ist der Grundzustand, den ich in mir trage. ▶



Ein gutes Gespräch, ein gutes Essen und einfach mal auf sich selbst hören – für Wolfgang Haffner braucht es keine großen Zutaten, um einen Moment in vollen Zügen genießen zu können.



Mehrmals im Jahr tourt Wolfgang Haffner für seine Konzerte um die Welt – dann gibt er Abend für Abend „150 Prozent auf der Bühne“ und genießt jede einzelne Sekunde davon. So wie im vergangenen August bei der „Woche der Kleinen Künste“ mit Barbara Dennerlein (links, unten) und im Gütersloher Theater mit eigener Band im Mai 2019 (rechts).



Den brauche ich auch für die Bühne. Genau da liegt der Fokus: Ich bin jetzt hier, um heute Abend auf dem Dreiecksplatz zu spielen. Alles andere ist diesem Termin untergeordnet. Da gebe ich dann 150 Prozent, das bin ich dem Publikum schuldig – und genau das beflügelt mich ungemein.

Nicht ohne Familie und Freunde

Ist er mal nicht auf Tour, wohnt er meist in der Nähe von Nürnberg. Franken ist seine Heimat und Basis. Wenige seiner Freunde kommen aus dem Musikbusiness. Freund-Freunde, wie er sie nennt, hat er nur ganz wenige, und die haben mit der Musik rein gar nichts zu tun.

Freunde und Familie sind und waren immer wichtig. Manchmal kommst du völlig leer von einer Tour heim und weißt gar nicht mehr, in welcher Zeitzone du bist. Das alles macht ja auch was mit dir und du kannst entweder damit umgehen oder nicht. Ich kann es ganz gut, weil ich einen Kreis von Menschen um mich habe, der mit dem Ganzen,

was ich mache, nichts zu tun hat. Den meisten ist es egal, wo ich grad wieder war. Nach Hause kommen heißt, sich wohlfühlen und fallenlassen können.

Inspirationsquelle Leben

Dann ist da ja immer noch Ibiza. Es sei gut, beides zu haben, sagt Haffner. Morgen wird er wieder dort sein. Auf der Insel hat er die Ruhe, die er braucht, und arbeitet an seinem neuen Album. Wenn er dann ein bisschen Zeit hat, wird er vermutlich ein paar Freunde treffen und ein Glas Wein trinken. Wenn der Kopf frei werden soll, wird er ans Meer gehen und diese unendliche Weite aufsaugen wie einen Schwamm. Vielleicht wird er auch mit dem Mountainbike über die Insel radeln. Was auch immer. So lange, bis die nächste Tour auf dem Plan steht. Doch was wäre, wenn nicht?

Dann lese ich ein Buch oder mache Musik. Selbst wenn ich einen Spaziergang mache, bin ich von Musik umgeben – eigentlich ist mein ganzes Leben Musik. Und wer weiß, vielleicht schreibe ich mal ein Stück „Pizza Rucola“. //

Köstlichkeiten
UND FEINE GESCHENKE

für Freunde, Kunden und Mitarbeiter

Lassen Sie sich bei uns inspirieren!

Auf Wunsch beraten wir Sie gerne bei der Zusammenstellung Ihrer Kundenpräsente und liefern pünktlich und hübsch verpackt!

... und für alle Fälle gibt es natürlich den feine Dinge-Geschenkgutschein!



MI-FR
10-18 UHR,
SA 10-14 UHR
ADVENTS-SAMSTAGE
10-16 UHR

feineDINGE
GÜTERSLOH

Blessenstätte 8 . 33330 Gütersloh . www.feinedinge-gt.de

TEPPICH WASC CENTER GREBE
Meisterbetrieb




Abhol- und Bringservice
Polsterreinigung
Teppichwäsche
Teppichreparatur
Teppichverkauf
Teppichbodenreinigung

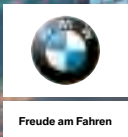
**50 Jahre Erfahrung.
Solide Preise. Umweltgerecht.**



Matratzenreinigung
Segel- und Persennigwäsche
Sonderreinigung
Mattenservice

**TWC Grebe e.K. | Am Faulbusch 1 | 33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel. 05242-43170 | www.twc-grebe.de**

Auch in Bielefeld, Herford, Bad Salzuflen, Detmold, Paderborn, Gütersloh, Münster, Melle, Büren



THE 3

DER NEUE BMW 3er TOURING. AM 28. SEPTEMBER BEI UNS.

Seit jeher steht der BMW 3er für pure Fahrfreude und sportliches Design. Die moderne und klare Ästhetik bereichert der neue BMW 3er Touring mit Vielseitigkeit, Funktionalität und einer neuen Designsprache. Das macht ihn zu einem echten Allrounder, der mit seinem großzügigen Platzangebot und seinen optionalen intelligenten Assistenten jede Fahrt zum Erlebnis werden lässt. Überzeugen Sie sich selbst und vereinbaren Sie schon jetzt eine Probefahrt bei uns.

BMW 330d xDrive Touring

Dravitgrau, Leder Schwarz, Modell M Sport, 19" Doppelspeiche 793, M Sportbremse, Sport Automatic, Innovationspaket, Entertainment Paket, Business Paket.

Leasingbeispiel von der BMW Bank GmbH: BMW 330d xDrive Touring

Anschaffungspreis:	71.880,00 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR
Laufleistung p.a.:	15.000 km
Laufzeit:	36 Monate
36 monatliche Leasingraten à:	759,00 EUR
Sollzinssatz p. a.*:	1,49 %
Effektiver Jahreszins:	1,50 %
Gesamtbetrag:	27.324,00 EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München; alle Preise inkl. 19 % MwSt.; Stand 09/2019. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.
* gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit

Wir vermitteln Leasingverträge an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München und weitere Partner.

Zzgl. 899,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung.

Kraftstoffverbrauch innerorts: 6,4 l/100 km, außerorts: 4,7 l/100 km, kombiniert: 5,4 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 140 g/km, Energieeffizienzklasse: A. Fahrzeug ausgestattet mit Automatic Getriebe.

Kattenstroth Automobile e.K.

Rothenfelder Str. 55 33775 Versmold Tel. 05423 9515-0 Fax 05423 9515-20	Kahlertstr. 145 33330 Gütersloh Tel. 05241 9368-0 Fax 05241 9368-12
--	--

www.kattenstroth-automobile.de